

Kultur : Weltmusik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nella Martinetti kehrt zurück

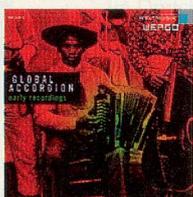
Von Richard Butz

Die Ferienzeit naht und weckt bei vielen die Sehnsucht nach dem Süden. Und wenn es «nur» das Tessin ist. Ein Abend in einem Grotto gehört dazu – und erklingen dabei Tessiner Lieder, ist das Erlebnis perfekt. Die Sängerin Nella Martinetti, 1946 in Brissago geboren, kennt diese Gegend und hat immer wieder erfolgreiche Platten mit Tessiner Liedern aufgenommen. Unter all ihren Tessiner Produktionen nimmt ihr neuestes Album einen besonderen Platz ein. Hier nämlich kehrt Nella Martinetti bewusst zu ihren Wurzeln zurück. Dort ist sie vor gut dreissig Jahren aufgebrochen, um ihr Glück im Showbusiness zu versuchen. Sie hat viel Erfolg gehabt und oft sogar in der Boulevard-Presse für Schlagzeilen gesorgt. Die Nella Martinetti auf diesem Album ist aber eine andere und weit entfernt von der Sängerin, die vor einigen Jahren eine Techno-Version von «Bella Musica» vorlegte. Martinetti knüpft hier vielmehr an ihre feinen Live-Auftritte im Tessiner Fernsehen 1999/2000 mit Chansons von Brel, Trenet und Bécaud an. Ganz behutsam geht sie auf ihrem neuen



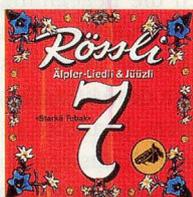
Album, hervorragend begleitet vom Gitarristen Fabio Mignola, an Tessiner Volkslieder heran. Sie arbeitet deren Schmelz, Charme und Fröhlichkeit heraus, vergisst dabei aber nicht die Melancholie. Diese Lieder besingen eben nicht nur die Liebe, sondern auch Trennung und Enttäuschung. Fernweh und Sehnsucht vermischen sich mit der Trauer um Söhne oder den Geliebten, die in den Krieg ziehen mussten. Höhepunkt ist das Lied «Cosi il tempo va», das dem Album den Titel gegeben hat. «Es ist schön, nach so vielen Jahren wieder in mein Dorf zurückzukehren und die alten Freunde zu sehen», singt sie. Aber die Zeit vergeht, die Eltern sind tot. Darum widmet Nella Martinetti ihnen dieses Lied. Schnörkellos und ohne Firlefanz interpretiert sie ihr Repertoire. Zwischen den Liedern spielt Gitarrist Fabio Mignola virtuose Instrumentalstücke, und bei einigen Liedern wirkt der Akkordeonist Danilo Boggini mit. Lieder aus der Sonnenstube der Schweiz – ein Hörgenuss.

Nella Martinetti & Fabio Mignola, feat. Danilo Boggini, *Cosi il tempo va*, Zytglogge ZYT 4561, CHF 32.50



GLOBAL ACCORDION
Early Recordings
Wergo SM 1623-2
CHF 39.–

Kein anderes Instrument ist so weltweit verbreitet wie die Handorgel. 1829 in Wien erfunden, eroberte das Akkordeon schnell die ganze Welt, zunächst die armen Vorstädte, dann im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts auch die ländlichen Gegenden. Neben der Lautstärke hat dieses Instrument einen weiteren unschlagbaren Vorteil. Es ist eine Einmannkapelle, die überall eingesetzt werden kann. So reiste die «Quetschkommode» um den ganzen Erdball und findet sich heute sogar in westafrikanischen Ländern, aber auch in Südafrika, Brasilien oder in der Türkei. Diese Auswahl vereint 26 Beispiele aus den Jahren von 1927 bis 1948. Auch die Schweiz ist vertreten, mit der Bauernkapelle Lott. Ihre Version von «Im Alpstübli», die 1934 aufgenommen wurde, zeigt deutlich, wie sehr sich auch die Schweizer Volksmusik verändert hat. Obwohl es sich hier um historische Aufnahmen handelt, klingt die Musik erstaunlich frisch, spannend und meist auch sehr vergnüglich. *rb*



RÖSSLI 7
«STARKÄ TUBAK»
Älpler-Liedli & Jüüzli
CSR Records 91742
CHF 36.50

Der Rössli-Stumpfen ist, genauso wie die Rio6, zu einem Markenzeichen der Schweiz geworden. Beide passen zum Bauern- und Älplerleben, zur Schweizer Volksmusik und zur speziellen Stimmung an Schwinger- und Jodeln. Und so lässt der innovative Volksmusikproduzent Cyrill Schläpfer, bekannt geworden durch den Film «Ur-Musig», der «Rio6»-Auswahl von Älpler-Liedli und Jüüzli aus dem Kanton Schwyz jetzt «Rössli 7» folgen. Die Älpler-Jodlergruppe Zihlmann aus dem Entlebuch, die Ybiger Druosbärg-Büebli und weitere Jodler und Jodlerinnen tragen ihre eindringlichen und urchigen Naturjodel vor. Hinzu kommen einige Volks- und Jodellieder. Abgerundet wird die Auswahl durch zünftige Handorgelmusik, die gespielt wird vom Handorgelduett Franz Schmidig und Sohn und der typischen Stubete-Formation Echo vom Pfannästock aus dem Bisisthal. Lieder und Musik, die einen in Sommer- und Bergstimmung versetzen. *rb*



Angélique Kidjo
BLACK IVORY SOUL
Columbia CK 85799
CHF 36.–

Benin in Westafrika ist ihr Heimatland, aber längst ist die 1960 geborene und in einer musikalischen Familie aufgewachsene Sängerin Angélique Kidjo zum Weltstar geworden. Mit dem Album «Fifa» gelang ihr 1996 ein internationaler Erfolg. Jetzt hat sich die Sängerin mit der bluesigen und manchmal rauchigen Stimme nach Südamerika aufgemacht. Im brasilianischen Bahia, der Heimat des Samba, hat sie Musik und Lieder gefunden, die sie an ihre Heimat erinnern. Kein Wunder, denn gerade nach Brasilien sind viele ihrer Vorfahren als Sklaven verschleppt worden. Mit viel Schwung und sicherem Geschmack verbindet sie brasilianische und afrikanische Rhythmen und Melodien. Sie nimmt ihre Zuhörer und Zuhörerinnen auf eine unterhaltsame Reise mit, die in Bahia beginnt und über Afrika nach Paris führt. Hier endet sie mit dem leichtfüssig interpretierten Chanson «Ces Petits Riens» von Serge Gainsbourg. *rb*

Den Bestellatalon finden Sie auf Seite 60.